Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 9

Artikel: Durch Nebel zum Leicht!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431669

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erste Beilage zu Nr. 1000 des „Nebelspalter“ Nr. 9, XX. Jahrg. 1894.

Durch Nebel zum Licht!

Durch Nebel und nächtliches Dunkel zum Licht!
So tönt seit urewigen Zeiten
Die Losung der ehernen Daseinspflicht.
„Durch Drangsal und Noth nur und Leiden
„Zu Wahrheit und Glück!“ klingt der Parzengesang
Seit Kronos zum Weltbau die Weltaxt schwang.

Durch Nebel und nächtliches Dunkel zum Licht!
So lange den Menschen auf Erden
Bedrücken der irdischen Fesseln Gewicht,
Wird besseres Loos ihm nie werden,
Als mühsam ziehn den verschlungenen Pfad
Des Lebens und schwanken zum styg'schen Gestad.

Durch Nebel und nächtliches Dunkel zum Licht!
Seit Promotheus goldener Funken
Dem Menschen leuchtet vom Angesicht,
Ist keiner in's Grab gesunken,
Den nicht gespornt auf des Lebens Gang
Nach Freiheit und Wahrheit ein innerer Drang.

Durch Nebel und nächtliches Dunkel zum Licht!
Sie qualmten unheimlich, die Nebel
Gar oft schon, durchfletscht von dunklem Gezücht,
Durchschrillt von Kreuzschlag, Holzstoss und Säbel.
Doch immer noch brach durch die stöhnende Nacht
Gewittergewaltig der Sonne Pracht.

Durch Nebel und nächtliches Dunkel zum Licht!
Auch jetzt hüllt ein dampfendes Grauen
Den Himmel der Sterblichen ein gar dicht,
Verdüstert uns Anger und Auen.
Gewitterschwül steigen die Wolken auf
Und Unheil dräuet ihr donnernder Lauf.

Durch Nebel und nächtliches Dunkel zum Licht!
Was wollen wir bangen und zagen?
Hält' hoch nur den Wahrspruch und wanket nicht,
Er führt uns zu bessern Tagen!
Die Sonne auch wieder die Wolken durchbricht
Und zieht uns durch Nebel und Dunkel zum Licht!

-i-

Millenium!

Millenium! Millenium!
Pallas Athene geht herum
In des Olympos heil'gen Hallen
Und läßt den Freudenruf erschallen
Zu ihres Freundes Preis und Ehre,
Der in der Stadt „Limmat-Athen“
Ihr Werk gethan, das hohe, hehre
Wohl zwanzig Jahre treu und schön!

Sie ruft die Götter all' zusammen
Und spricht: „Ihr Himmlischen, gebt acht,
Es hat mit der Begeist'rung Flammen
Ein Mann gedient mir, Tag und Nacht —
Für Recht und Wahrheit, Tugend, Treue,
Für Freiheit, Glück, Humanität
Ward er begeistert stets auf's neue —
Ihn ziert des Kämpfers Majestät!“

„Drum sei zum Ehrentag geweihet
Ihm der Olympier Festgeschenk;
Die holden Gaben ihm verleihet,
Der treuen Dienste eingedenk!“
„Ich schenk ihm Kraft, den Blitz zu werfen,“
Sprach Vater Zeus, mit ernstem Sinn.
„Des Witzes Waffen will ich schärfen,“
Ruft schnell Hephaist und hebt das Kinn.

„Ich schenk' ihm eine gold'ne Leier,“
„Apollo“ spricht und lächelt fein,
Und „Ganymedes“ zu der Feier
Bringt ihm vom besten Nekarwein.
Von „Hermes“ ward ein Büschel Federn
Aus himmlischem Gefield erkürt —
Doch „Ares“ reicht den Speer aus Zedern
Vom Libanon hin, tiefgerührt!

„Des Hauses Glück, spricht „Hera“, blühe
In tausend Blüthen alle Zeit!“
Und „Aphrodite“ sprach: „es glühe
Im Rosenflor, was ihn erfreut.“
Die „Musen“, „Horen“ und „Chariten“
Vereinen sich zum Lobgesang
Und kommen unsichtbar geschritten
Den trauten Ufersaum entlang.

„Poseidon“ naht mit den „Tritonen“:
„Ein Ständchen auf dem Muschelhorn
Soll heut den wackern Kämpen lohnen
Und reiner Freude reicher Born.“
So lohnt „Pallas“ und alle Götter
Der ächten Arbeit Heiligthum.
„Glück auf! Dem Tausendsaperlöter,
Millenium! Millenium!“

Zürich, 27. II, 94. Dr. Fritz Rohrer.